

OPTIMAL ANGEPASST



www.STEREO.de

Hervorragender Klang, tolles Design und intuitive Bedienung: Mit Electrocompaniets EC-Living-Konzept strahlt ein neuer Stern am Multiroom-Firmament.

Mehrraumfähige HiFi-Systeme erfreuen sich steigender Beliebtheit und bescherten ihren Herstellern in den vergangenen Quartalen gehörige Wachstumsraten. Dabei ist es gar nicht so leicht, eine saubere Trennlinie zwischen Multiroom- und klassischen HiFi-Anlagen zu ziehen. Schließlich lassen sich fast alle Netzwerkspieler heute im Verbund mit ihren Geschwistern betreiben – egal, ob dabei jeder einer individuellen Raumzone zugewiesen ist oder ob sie millisekundengenau synchron im Partymode-Unisono musizieren.

Konzepte wie das vom Genre-Begründer Sonos zeichnen sich durch einen anderen Fokus aus. Hier

steht nicht der highfidele Netzwerk-Alleskönner mit seinen Super-DACs im Zentrum, sondern Darwinismus: Gewinner ist, wer sich optimal an seine Umgebung anpassen kann. Die nahe Stavanger ansässigen Tüftler von Electrocompaniet zeigen nun, dass nicht mehr als drei(einhalb) Komponenten benötigt werden, um einen idealen Anpassungsgrad zu erzielen.

Ihr EC-Living-Konzept basiert auf einem Netzwerkspieler, der unter der Bezeichnung Rena S-1 für knapp 600 Euro angeboten wird. Wie seine Geschwister steckt er im unverwüstlichen Aluminiumgehäuse mit quadratischem, an den Ecken deutlich abgerundetem Grundriss. Sein „Gesicht“ erhält er durch aus-

tauschbare umlaufende Bänder, die in edlen Metalltönen und neuerdings auch in verschiedenen Holzvariationen angeboten werden.

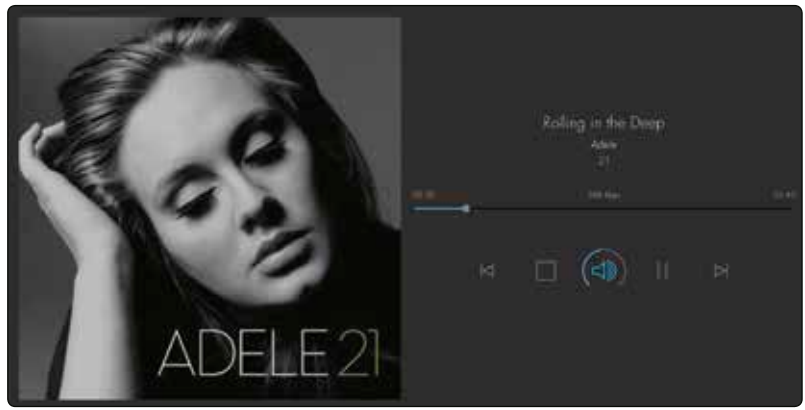
Der integrierte Medienspieler verarbeitet via LAN, WLAN sowie USB alle gängigen Formate inklusive DSD 128 und kann sich dabei auf die Unterstützung eines 24/192-Wandlers verlassen, dessen Signale im vorgeschalteten DSP mit

USB-SPEICHERMEDIEN

Prinzipiell verarbeiten Streamer die Daten aller USB-Medien. Wegen ihres höheren Strombedarfs bereiten große Festplatten ohne separate Stromspeisung aber mitunter Probleme. USB-Sticks und SSD-Speicher sind da anspruchsloser.

der Präzision von 32 Bit aufbereitet werden. Da kann der Branchenprimus Sonos nicht mithalten. Zum Portfolio zählen neben der reinen Netzwerk wiedergabe auch „Dienste“ wie Qobuz, Spotify Connect, Tidal sowie ein umfassendes Internetradio. Als praktische Dreingabe kann

man eine Radiostation als Favoriten definieren, der sich mit einem Druck auf die berührungsempfindliche Oberfläche des Streamers starten lässt. Als weitere Besonderheit bietet der Rena neben je einem analogen und digitalen Ausgang auch noch ein digitales Eingangspaar (elektrisch/optisch). Der integrierte regelbare D/A-Wandler ist für externe Komponenten zugänglich. Dieses Feature begründet sich durch die größeren Geschwister des S-1. Der Rena wird nahezu baugleich auch als Rena SA-1 angeboten (um 800 Euro). Neben dem gleichen Streamer stecken hier auch zwei 75 Watt leistende Class-D-Endstufen unter der Haube – eine vollwertige Netzwerkanlage also, die zwei digitale Komponenteneingänge besitzt.



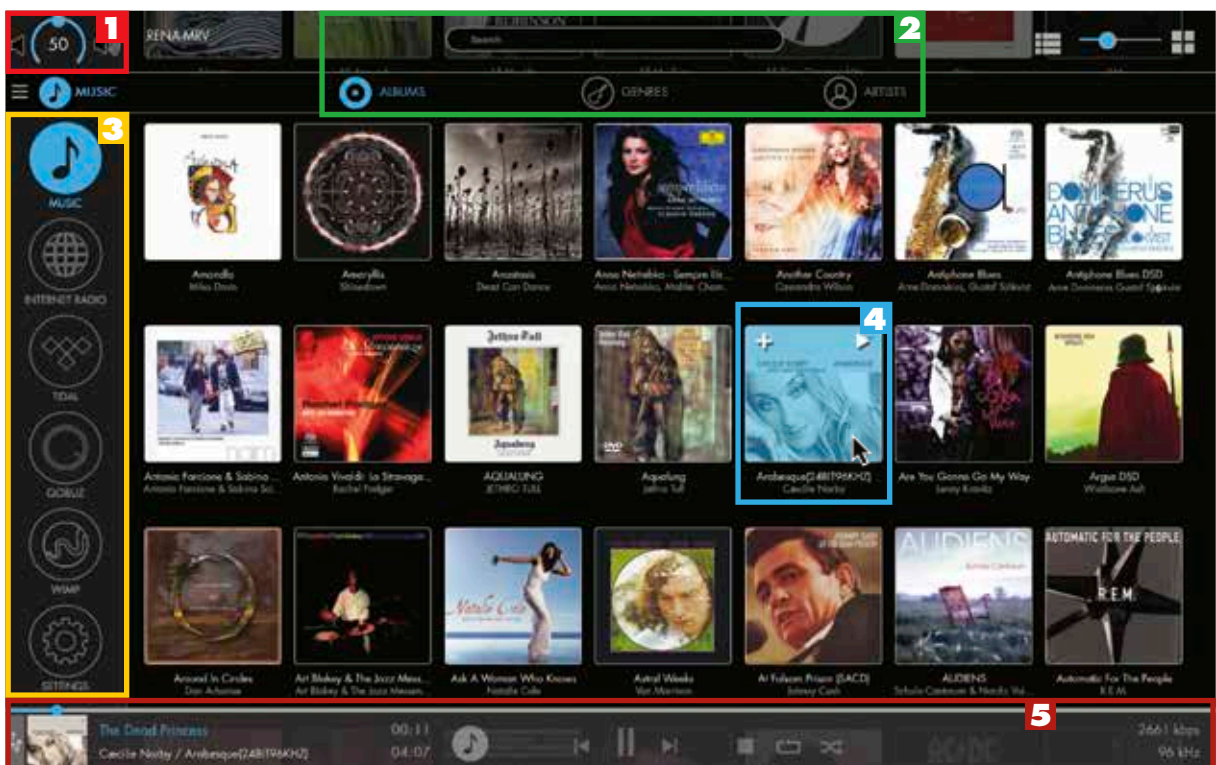
Die aufgeräumte Wiedergabeansicht der Tablet-App. Im Zentrum steht eine Kilobitanzeige, die Auskunft über das Tonformat gibt. Cover lassen sich in die Ganzbild-Ansicht schalten.

Als dritte Variante bieten die Norweger ihre Tana SL-1 an (um 860 Euro), in deren Sockel abermals ein Rena S-1 steckt. Darüber wurde ein Zwei-Wege-Lautsprecher konstruiert, dessen Chassis aus einer 150

Watt leistenden Class-AB-Endstufe gespeist werden. Als „kleine Schwester“ stellt EC der Tana die L-1 zur Seite, eine reine Wireless-Box im gleichen Gehäuse, die keinen eigenen Streamer besitzt. Sie komplettiert die SL-1 zum Stereo-Set oder lässt sich als schnurloser Spielpartner des Rena S-1 verwenden.

Egal, ob als Ergänzung für die klassische HiFi-Kette, ob als kleine Nebenraum-Anlage oder als flexibler All-in-One-Streamer, für den Mono- und Stereobetrieb, mit den drei EC-Living-Komponenten und ihrer

Der Screenshot zeigt die EC-Remote in der Browser-Ansicht von Firefox: Bei **1** kann man den Ausgangspegel regeln. **2** Hier liegt die Ansichtsteuerung inklusive einer Volltextsuche. Die Seitenleiste für die verfügbaren Quellen und Streaming-Dienste bei **3** kann für mehr Übersicht eingeklappt werden. Tippt oder klickt man auf ein Album **4**, wird es sofort abgespielt. Playlisten-Funktionen erreicht man über die kleinen Symbole auf dem Cover oder über einen langen Druck aufs Tablet-Display. Bei **5** sehen Sie die aktuelle Wiedergabe inklusive aller Steuerelemente. Rechts werden Bitrate und Taktung angezeigt. Beim Tablet liegt all das in einer separaten Ansicht (siehe Abbildung oben).



schnurlosen Lautsprecher-Schwester lassen sich wirklich alle erdenklichen Multiroom-Spielweisen abdecken. Außerdem arbeitet das System reibungslos mit den netzwerkfähigen Full-Size-Komponenten des Herstellers zusammen. Anpassungsgrad: optimal!

Freilich mussten die Entwickler kleinere Zugeständnisse an die Kompaktheit ihrer Komponenten machen. So ist der analoge Ausgang der beiden Renas als Miniklinke ausgeführt, dem wir mit gut abgeschirmten Strippen von Audioquest allerdings einen erstaunlich nuancierten, plastischen, vor allem aber extrem anmachenden Tonfall entlocken konnten. Außerdem fehlt am Rücken des SA-1 der Platz für große Lautsprecherterminals, weshalb man mit Klemmen für abisolierte Kabellitzen vorliebnehmen muss. Als Trostpflaster packt Electrocompaniet einen Adaptersatz für Bananakabel mit in den Karton.

ÜBERSICHTLICHE APP

Wer sich bereits am Betrieb eines Multiroom-Systems versucht hat, wird wissen, dass – sobald alle Komponenten reibungslos zusammenarbeiten – die Steuerung oft viel wichtiger ist als die Klangqualität der Hardware. Mit ihrer kostenlosen Remote-App (Android und iOS) schaffen die Norweger alle Voraussetzungen für eine intuitive Bedienung. Nach der Installation auf unserem iPad Air 2 lotste uns das Programm in vier Schritten durch die grund-

Auf dem Tablet (hier unter iOS) sehen die einzelnen Ansichten übersichtlicher und aufgeräumter aus als im Web-Browser. Man muss allerdings häufiger „blättern“, um von A nach B zu kommen.



legende Systemeinrichtung. Unsere drei Testprobanden wurden dabei problemfrei gefunden, identifiziert und hinzugefügt. Während ihres Setups müssen sich alle Geräte übrigens zumindest vorübergehend am LAN-Kabel befinden. Sind sie dem System hinzugefügt, kann man sie in den WLAN-Modus schalten und anschließend auch losgelöst vom Netzwerk-Router betreiben. Allein die SL-1 lässt sich auch via Airplay einrichten.

Besonders gut gefiel uns, dass sich die „EC Remote“ eine eigene Inhaltstabelle gefundener Mediendateien anlegt. Das beschleunigt den Zugriff auf die Musikbibliothek, da eine Zusammenfassung der indexierten Titel samt Coverminiaturen direkt im Tablet und in den Medienspielern abgelegt wird. Anders als etwa bei Sonos muss man dafür keine kryptischen Verzeichnispfade eintippen. Die EC Remote listet einfach alle gefundenen UPnP-Server auf und stibitzt deren Pfadverweise. Bei unserer Test-Bibliothek, die wir mit knapp 30.000 Songs absichtlich etwas überfrach-

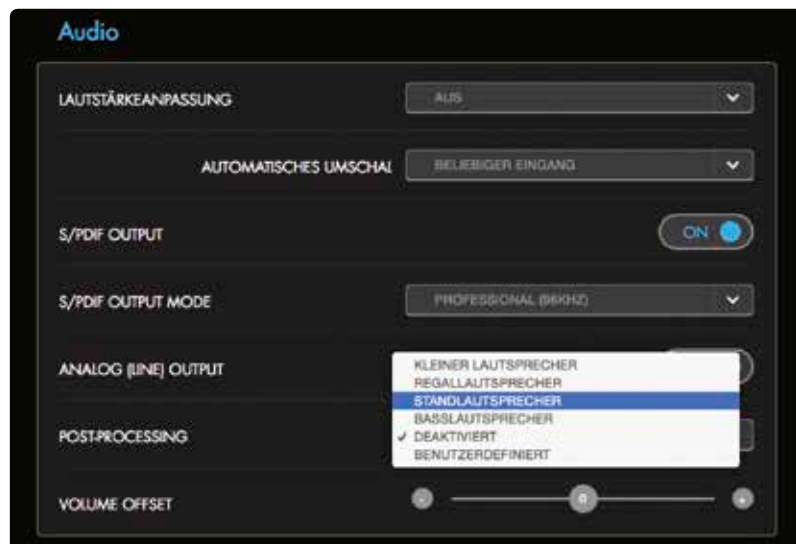
tet halten, verschluckte sich die Software zweimal, ehe sie im dritten Anlauf nach etwa zwölfstündigem Indexierungsprozess alle Daten auf den Bildschirm brachte. Hier muss man Geduld beweisen, die Norweger arbeiten allerdings permanent an ihren Programmerroutinen, und schon während des Tests wurde der Vorgang mit einem System-Patch (Version 1.1.0) spürbar verbessert.

Parallel zum Tablet lässt sich die Remote auch über jeden Internetbrowser aufrufen. Dazu muss die IP-Netzwerkadresse eines Rena oder Tana in die Adressleiste eingetippt werden – von da aus kann man das gesamte System steuern. Die Oberfläche der Web-Variante ist ähnlich strukturiert, man erhält allerdings mehr Informationen auf einen Blick und kann die Covergrößen skalieren. Wir würden dringend empfehlen, die Systemeinrichtung über einen LAN-vernetzten PC zu erledigen, da der mit seiner Rechenleistung und reichlich Arbeitsspeicher jedem Tablet überlegen ist. Die anschließende Bedienung fühlte sich allerdings mit der konsequenter gegliederten Portable-App etwas flüssiger und übersichtlicher an.

Während des Tests hatten wir nur wenige App-Abstürze und Aussetzer.

i DIE EC-LIVING-MODELLE IM ÜBERBLICK				
Modell	Rena S-1	Rena SA-1	Tana SL-1	Tana L-1
Preis	um € 600	um € 800	um € 860	um € 720
Netzwerkspieler integriert	•	•	•	–
Lautsprecher integriert	–	–	•	•
Endstufe integriert	–	2 x 75 Watt (Class D)	150 Watt (Class AB)	150 Watt (Class AB)
Analogausgang	Miniklinke	Miniklinke	–	–
Digitalausgang optisch/koaxial	–/•	–/•	–/–	–/–
Digitaleingang optisch/koaxial	•/•	•/•	•/•	–/–
USB für Speichermedien	•	•	•	–
LAN/WLAN	•/•	•/•	•/•	–/•

Die Gestaltung und Anordnung der Elemente wirkt durchdacht, und als echte Bit-Fanatiker freuen wir uns natürlich über die Klartextanzeige von Taktung sowie Bitrate wieder-gegebener Songs. Man kann alles, was man auf dem Bildschirm sieht, übrigens ohne lästige Zwischenschritte abspielen. Erst ein längerer Druck auf Alben und Titel aktiviert ein Kontextmenü, über das sich Elemente zu Playlisten hinzufügen oder am Ende der aktuellen Abspielfolge einreihen lassen. Insgesamt also eine hervorragende App, in Zeiten von



Die verschiedenen Ein- und Ausgänge lassen sich abschalten. Im Pull-down-Menü sehen Sie die angebotenen EQ-Presets. „Benutzerdefiniert“ ist noch ohne Funktion.

ELECTROCOMPANIET RENA S-1



Preis: um 600 €
Garantie: 2 Jahre
Maße: 17,8x3,5x17,8 cm (BxHxT)
Kontakt: Electrocompaniet
 0228/92394291
 ecliving.electrocompaniet.no

Fazit: Musikalisch und spritzig aufspielender Streamer mit guter Ausstattung und gelungenem Bedienkonzept. Design und Verarbeitung entsprechen dem Anspruch der norwegischen High-End-Schmiede.

AUSSTATTUNG

Features: Netzwerkspieler mit digitaler Pegelsteuerung; kann Musik analog, digital oder per WiFi ausgeben; kostenlose Remote-App (Android und iOS)
Anschlüsse: LAN, WLAN, USB (Speichermedien), Analogausgang (3,5-mm-Klinke), Digitalausgang (koaxial), 2 Digitaleingänge (koaxial, optisch)
Dienste: Qobuz, Tidal, WiMP, Spotify Connect, Web-Radio, Airplay*, WiFi-Audio (nur via Tana L-1)
Tonformate: DSD 64 und DSD 128, WAV, FLAC, Apple Lossless, MP3, AAC, OGG Vorbis, AC3, DTS, APE, WMA – alle Tonformate werden bis 24/192 oder bis zur maximalen Bitrate unterstützt.

BEWERTUNG

STEREO-TEST	
KLANG-NIVEAU	69%
PREIS/LEISTUNG	
★ ★ ★ ★ ☆	
EXZELLENT	

Roon dürfte die Anzeige von Metadaten allerdings gern noch etwas üppiger und verspielter ausfallen. Außerdem ist die düstere Farbgebung sicher eine Geschmackssache.

Über die Systemmenüs kann man ungenutzte Ein- und Ausgänge deaktivieren und die Pegelanpassung („ReplayGain“) einzelner Songs einschalten oder umgehen. Zudem bietet Electrocompaniet ein sogenanntes „Post-Processing“ an, EQ-Presets, mit denen sich die Wiedergabe für die Lautsprecher optimieren lässt. Das darf man als Wink auf kommende Modelle verstehen, da demnächst ein Subwoofer folgen soll. Außerdem ist eine Reihe von AV-Ablegern geplant, die auch Video streamen können. Dazu gibt es aber noch keine konkreten Informationen. Wir haben während des Tests übrigens im EQ-Bypass-Modus gelauscht.

SYSTEM MIT SCHMACKES

Und was wir da gehört haben, hat uns ziemlich gut gefallen. Vor allem das Lautsprecher-Geschwisterpaar hat ein Gespür für den großen Auftritt. Die Boxen – im Duett immerhin 300 Watt stark – besitzen gehörigen Punch und weisen tonal eine minimal warme Note auf, die ihre Grundtonqualitäten sanft in den

Vordergrund schiebt. Dabei spielen sie aber so zeitrichtig und setzen Impulse derart zackig um, dass sie zu keinem Zeitpunkt dunkel oder gar verwaschen wirken. Im Gegenteil: Gut aufgestellt haben die Tanas gehörigen Biss, und es ist ein Genuss, ihnen dabei zuzuhören, wie sie Radioheads esoterisch schwebendes „In Limbo“ wie eine sprichwörtliche Wall Of Sound in den Raum schieben, aus der jede einzelne E-Piano-Attacke klar heraussticht. Obwohl sich die Instrumente in den Mitten massieren, kann man selbst kleinste Details deutlich orten.

Diese Eigenschaften zeichnen auch den S-1 aus, der trotz seines angenehm warmen und samtigen Charakters einen reichhaltigen Ober-ton produziert und im besten Sinne des Wortes spritzig und spektakulär aufspielt. Dabei besitzt er so viel innere Ruhe und Aufgeräumtheit, dass Songs wie Fiona Apples „To Your Love“ unerhört lässig und mit geradezu unerschütterlichem Groove herüberkommen – das weckt zwangsläufig Erinnerungen an die Qualitäten der Classic Line-Komponenten. Die vielseitige EC-Living-Familie trägt definitiv die Gene ihrer großen High-End-Geschwister in sich.

Carsten Barnbeck